

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Karlsruhe, 1933/34; mehr nicht digitalisiert

Badisches Staatstheater Karlsruhe, Bühnenblätter, Nr. 9, 1935-36

urn:nbn:de:bsz:31-62065

Musikal in 4 Akte (13)

Badisches Staatstheater





Bühnenblätter des Badischen Staatstheaters Karlsruhe

Nr. 9

Schriftleitung für den literarischen Teil: Fritz Becker

1935/36

Das Badische Staatstheater und der deutsche Arbeiter

Die Werbetätigkeit an den Theatern im Reiche ist eine verschiedenartige und muß es sein, da die örtlichen Verhältnisse, die Mentalität der Bevölkerung und der besondere Aufgabekreis des betreffenden Theaters dabei eine Rolle spielen. Die Werbung kann eine geräuschvolle, handgreifliche sein, wie sie für Geschäftstheater gebräuchlich war und ist, oder sie ist schlichter, vielleicht vornehmer und wahrhaftiger, wenn sie als beste Begleiterin die gute künstlerische Leistung zur Seite hat. Es ist auch nicht gleichgültig, an wen sich die Werbung eines Theaters in erster Linie zu richten hat, d. h. welche Kreise für die Bühnenkunst infolge besonderer örtlicher Verhältnisse noch zu erfassen und zu gewinnen sind.

In Karlsruhe ist der Theaterbesuch ein Problem wie an jedem ehemaligen deutschen Hofstheater, das die Wandlungen der beiden letzten Jahrzehnte glücklich überstanden hat. Das traditionelle Hoftheaterpublikum wurde mit der Revolte von 1918 aus seinem Theater gedrängt und an seine Stelle traten Bevölkerungsschichten, die bis dahin dem Theater ferngestanden hatten. Die Urteilslosigkeit dieser Kreise war ein willkommener Boden für die Ausbreitung zeretzender Bühnenmachwerke, die das Judentum diktierte und Konzessionen aller Art ohne Anspruch auf Geschmack und Anstand gestattete.

Die verdorbenen Kunstbegriffe umzuformen und in eine neue Richtung einzupassen, war 1933 die Aufgabe des Theaters im nationalsozialistischen Staat, die schrittweise vorgetragen werden mußte, um die Verwirrungen der letzten 15 Jahre restlos ausrotten zu können. Rückfälle und Verkennungen waren hier und da nicht zu vermeiden, da zunächst die neuen weltanschaulichen Ideen auf dem Gebiet der Bühnenkunst nicht ohne weiteres in die Tat umgesetzt werden konnten und zudem eine geschäftstüchtige Konjunkturmache die Grenzen verwischte. Das zweite Jahr nationalsozialistischer Regierung brachte dann die völlige Säuberung des deutschen Theaters von artfremden Einflüssen und es gelang, ein Publikum zu gewinnen, das dem Streben nach neuer Kunstgestaltung und der achtungsvollen Pflege überkommener Kulturgüter vertrauensvoll zu folgen vermochte.

Das Endziel aber, das dem Theater im nationalsozialistischen Staat erstmalig gestellt ist, nämlich ein Theater des gesamten Volkes zu schaffen, ist damit erst zu einem Teil erreicht. Den deutschen Arbeiter in seiner Gesamtheit dem Theater zuzuführen, ist damit die nächste Aufgabe und hierzu hat das Badische Staatstheater soeben in selbstloser Weise den Auftakt gegeben.

Das erste große Werkkonzert im Gau Baden wurde vom Badischen Staatstheater in Zusammenarbeit mit der N.S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in dem großen, festlich geschmückten Maschinenraum des Schaeerer-Werkes, Karlsruhe-Rheinhafen, in Gegenwart des Reichsstatthalters Robert Wagner, des Kultusministers Dr. Wacker, des Oberbürgermeisters Jäger, des Kreisleiters Worch und des Generalintendanten Dr. Simmighoffen, sowie vieler Ehrengäste durchgeführt und durch Ansprachen des Gauwalters der D.N.F. Fritz Plattner und des Betriebsführers eröffnet. Unter der Leitung von Kapellmeister Karl Köhler spielte die Staatskapelle mit prachtvollem Klang und größter Hingabe ein besonders geeignetes Programm, wofür sie bei den Tausenden von Arbeitern begeisterten Dank und Anerkennung fand.

Dem Staatstheater erscheint diese Art der Werbung zur Zeit die wertvollste zu sein und deshalb stehen die Verhandlungen für eine Reihe weiterer Werkkonzerte dieser Art vor dem Abschluß, um immer größere Massen von deutschen Arbeitern für unsere deutsche Kunst zu gewinnen. Darüber hinaus sind Werbevorfstellungen im Badischen Staatstheater an Sonntagvormittagen und zu arbeitsfreien Tageszeiten in Aussicht genommen, die ausschließlich für Angehörige der verschiedensten Betriebe veranstaltet werden sollen. Die N.S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und die N.S. Kulturgemeinde werden diese vorbildlichen Bestrebungen in jeder Weise unterstützen.

Erst wenn dem letzten deutschen Arbeiter der Theaterbesuch zu einer liebgewordenen Gewohnheit geworden ist, ist der kulturelle Wille unseres Führers Erfüllung geworden.



Rudolf Presber †

Er hatte viele Freunde hier in Karlsruhe. Zwar sind es nur noch wenige, die in den achtziger Jahren am hiesigen Gymnasium mit ihm zusammen die frohe Jugendzeit erlebt haben. Von diesen haben uns die meisten schon vor ihm verlassen. Desto mehr Freunde aber hat er sich im Laufe fast eines halben Jahrhunderts durch seine Bücher gewonnen, aus denen sein sonniges Wesen jedem entgegenstrahlt, die jedes Herz erwärmen lassen, die Leid und Trauer so gründlich zu lindern, zu bannen verstehen.

Sein Lebenslauf? Er selbst schrieb ihn kurz und bündig, als wir, die zehn engbefreundeten „Decemviri“, im Jahre 1913, fünfundzwanzig Jahre nach dem Abitur, uns gegenseitig darüber Rechenschaft ablegten: „Geimpft bin ich, die Masern und den Keuchhusten hab ich gehabt, nachweisbare Zeichen von Marasmus sind noch nicht eingetreten. Ort, Tag und Stunde der Beerdigung steht noch nicht fest.“

Nach dem Kriege mußten wir hinter so manchen dieser Lebensläufe ein Kreuz setzen. Presber ergänzte sein Selbstbekenntnis damals u. a. mit dem Hinweis . . . „Ein paar Stücke habe ich während der Kriegszeit geschrieben, von denen besonders die mit Leo Walther Stein zusammen gearbeiteten beiden Lustspiele: „Die selige Excellenz“ und „Liselott von der Pfalz“ versucht haben, ein paar tausend Leute oder mehr wieder ein bißchen in anständiger Weise fröhlich zu machen. In einem Roman, der gerade herauskommt: „Mein Bruder Benjamin“, habe ich viel vom eigenen Leben niedergelegt. Jetzt suche ich mir so langsam die Trümmer meiner Arbeiten, meines Humors und meiner Lebensanschauung aus dem scheußlichen Klamottenhäufel, der sich augenblicklich ‚Deutschland‘ nennt, wieder zusammen.“

Den dritten und letzten Teil dieses Lebenslaufs müssen wir selbst schreiben; denn nun stehen ja leider Ort, Tag und Stunde der Beerdigung fest: Rudolf Presber ist am 1. Oktober v. J. im Alter von 67 Jahren in Potsdam gestorben und ist am 4. dort eingäschert worden.

Noch drei Tage vor seinem Hingange hatte er auf dem Totenbette aus Dresden die Drahtnachricht über den guten Erfolg der Uraufführung seines letzten, mit Leo Lenz zusammen verfaßten Lustspiels „Hofjagd in Steineich“ erhalten. Mit diesem Stück geht Presbers letztes Werk nun auch in Karlsruhe über die Bretter, in derselben Stadt, die sich rühmen kann, Presber zum ersten Male aufgeführt zu haben. Es war im Jahre 1886, als das hiesige Gymnasium sein 300jähriges Jubiläum feierte, denn es war aus dem im Jahre 1586 zu Durlach gegründeten „Gymnasium Illustre“ hervorgegangen. Dazu hatte der damalige Karlsruher Primaner Rudolf Presber ein Festspiel gedichtet, das seine Mitschüler beim Festakt in der Festhalle aufführten. Von seiner Vaterstadt Frankfurt a. M. hatten Presber Quälgeister als Lehrer hierher vertrieben.

So schließt sich mit der heutigen Aufführung der Presbers Schaffen umrahmende Ring in Karlsruhe wieder zusammen, von wo er just vor 50 Jahren seinen ersten Anfang genommen hatte.

Rudolf von Freydorf.



Die Entführung aus dem Serail

Foto: Bauer

Dirigent: Karl Köhler — Regie: Erik Wildhagen
 Mary Esselsgroth — Friedrich Prüter

Karl Millöcker und sein „Bettelstudent“

„Welchen Weg ich auch wählte mit mut'gem Schritt,
 Der Sang, der mich quälte, ging überall mit,
 Auf dem Rigi der Kellner hat leis' ihn gesummt,
 An der Grenze der Zöllner hat laut ihn gebrummt!
 Wenn durch Felsen und Steine zum Gipfel ich drang,
 Stets folgt mir der eine, der ewige Klang.
 Kurz, auf jeglicher Flur hört ich ew'ger Tourist:
 Ach, ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküßt!“

Vor gut fünfzig Jahren erschien im Berliner „Kladderadatsch“ ein Gedicht, das in die obenstehenden lustigen Reime ausklang. Diesen gutartigen Stoffspeuzer eines witzigen Berliners hatte der Welterfolg von Karl Millöckers reizender Operette „Der Bettelstudent“ veranlaßt.

Öfen · Herde Gasherde

Größte Auswahl — billigste Preise

Bender & Co.

G. m. b. H.

Amalienstraße 25 (Ecke Waldstraße)
Fernsprecher 244 und 245

Ratenkauf — Kundenkredit
Gaswerksbedingungen (24 Raten)

Damen-Moden MARKERT

KAISERSTRASSE 189

zeigt große Eingänge von

**Damen-Mänteln,
Complets, Kleidern,
Röcken u. Morgenröcken an.**

Bitte beachten Sie meine Schaufenster. Gute Beratung
und fachgemäße Bedienung sichere ich Ihnen zu.



Else Blank und Theo Strack Foto: Zircher
in „Meistersinger“



Elfriede Paust Foto: Zircher
in „Gyges und sein Ring“

. . . und nach dem Theater

ins Weinhaus Karpfen

Qualitätsweine
Dortmunder Union-Quell
Parkplatz vor dem Hause
Fernsprecher Nr. 1

Kavier

Amalienstr. hinter der Hauptpost

**hat große Auswahl
billige Preise in**

Beleuchtungskörper / Herren- und
Speisezimmer-Kronen / Lese-, Klavier-,
Tisch- u. Nachttisch-Lampen / Bügel-
eisen / Heizkissen / Staubsauger usw.

Radio alle Geräte. Größte Auswahl vom
einfachsten bis zum elegantesten Stück.
Auf Wunsch Ratenzahlung. Versäumen
Sie nicht uns zu besuchen.

Spezialhaus für
elegante und einfache

Damenhüte

Zeitgemäße Preise

E. A. RUF

Hirschstraße 118, Ecke Klauprechtstraße

färberei
chem. Reinigung

WEISS-GARTNER

Blumenstraße 17, Jollystraße 1
Gegründet 1867 / Telefon 2866



Fritz Harlan
in „Meistersinger“

Foto: Zürcher



Hans-Herbert Michels
in „Nobelpreis“

Foto: Zürcher

Stoffe

Damenstoffe
Mantelstoffe
Persianer imit.
Herrenanzugstoffe
Seidenstoffe

Wäschestoffe, Aussteuerartikel
empfiehlt in enorm großer Auswahl

Wilh. Braunagel

Lammstraße 6 Ecke Kaiserstraße

**„DIE KRONE“
VOLLER HAUSMITTEL**

Erfrischend, luftmachend,
vorbeugend, schmerzlin-
dernd wirkt

Künzels Aka-Fluid

Erfrischungsfluid
ein Wohltäter der Mensch-
heit. Der beste Schutz gegen
Schnupfen, Grippe und Er-
kältungskrankheiten. **Wirkt**
Wunder bei Ermüdung und
Erschlaffung. Der Förderer
körperlichen und geistigen Wohlbefindens. **Unent-**
behrlich für Theater, zu Hause, auf der Reise, bei
Sport u. Vergnügen. Erhältlich in allen einschlägigen
Geschäften. **Preis 1.-, 2.-, 3.- RM.**

Alleiniger Hersteller:
Biol. Labor. August Künzel, Karlsruhe,
Mathystraße 11 — Fernsprecher 7538

Seit 1870 Färberei Chem. Reinigung

Karl Timeus

Marienstraße 19–21, Fernruf 2883

Kaiserstraße 66 beim Adolf-Hitler-Platz

Abholen und
Zustellen kostenlos

DURLACH: Adolf-Hitler-Straße 45 und 28



Karl Mathias
in „G'wissenswurm“

Foto: Zürcher



Elfriede Haberkorn
in „Hänsel und Gretel“

Foto: Zürcher

MAJOLIKA

BADISCHES HEIMATFABRIKAT



Künstlerische Geschenke in großer
Auswahl und allen Preislagen

Kleinverkauf Villinger, Kirner & Co. Kaiserst. 120

Karl Martin

Bau- u. Möbelschreinerei

Innenausbau
Schaufenster- und Laden-
einrichtungen / Reparaturen

Akademiestraße 9-11
Fernsprecher 1634

Eugen Kentner A.-G.

das führende Spezialhaus für

Gardinen, Dekorations- und Möbelstoffe

Karlsruhe, Kaiserstraße 84

Größte Auswahl, niedrigste Preise bei anerkannt guten Qualitäten

Konditorei und Café

Karl Kaufmann

Waldstraße 61 am Ludwigsplatz

Telefon 1341 Gegründet 1826
Gemütliche Café-Lokalitäten

Wo gehen wir hin?



Ins Braune Eck

ff. Bärenbier — Prima Weine
Nach Theaterschluß warme Küche
Adolf Bosch, Fernsprecher 4442

**Bau-, Kunst-
und Theater-
Schlosserei**

G. GROKE
Tel. 325, Herrenstr. 5

JOSEPH KLEBER

Akademiestraße 29 :: Telephon 2035

Gas-Kohlenherde

ESCH - Original-Dauerbrandöfen

Frauen die nie altern

Gesichtshaare werden nach neuestem, erprobt.
Verfahren (besser, schneller u. radik. als Elektrolyse) schmerzlos u. ohne Narben für immer entfernt.
Gesichtsfalt., hohle Wangen, unsch. Nasenform, beseitige ich Ihnen in 1-2 Sitzungen für dauernd.
Auch Sommerspr., Muttermale, Warzen, Leberflecken, Pickel, Mitesser, Gesicht- und Nasenröte entferne ich in kurzer Zeit.

Orig. Vibr. Rotations-Gesichtsmass. b. schlaffer welker Haut gegen frühzeitiges Altern. Rat und Auskunft kostenlos. Bestrahlungen — Höhensonne

Anneliese Hesselbacher

Moderne Kosmetik und Körperkultur
Kaiserstraße 225 II., bei der Hauptpost.

Sprechstunden von 9-7 Uhr



*frauen
werden
jünger*

schlanker, schöner, gewinnender in ihrer ganzen Erscheinung. Die Kleider sitzen besser. Damen, die ein Thalsia-Modell anprobieren, fühlen sich sofort frisch und wie von einer drückenden Last,

einem Zwang befreit. Hunderttausende bestätigen es.

Edelmieder mit Profilet-Ansatz ist ein wahres Formwunder für volle Körperformen. Das Geheimnis liegt in der anatomisch richtigen Konstruktion und in der individuell richtigen Anpassung durch geschulte Bedienung. Wir helfen auch Beinen und Füßen, die Sorgen bereiten. Kommen Sie zur unverbindlichen Anprobe und Beratung.

THALYSIA

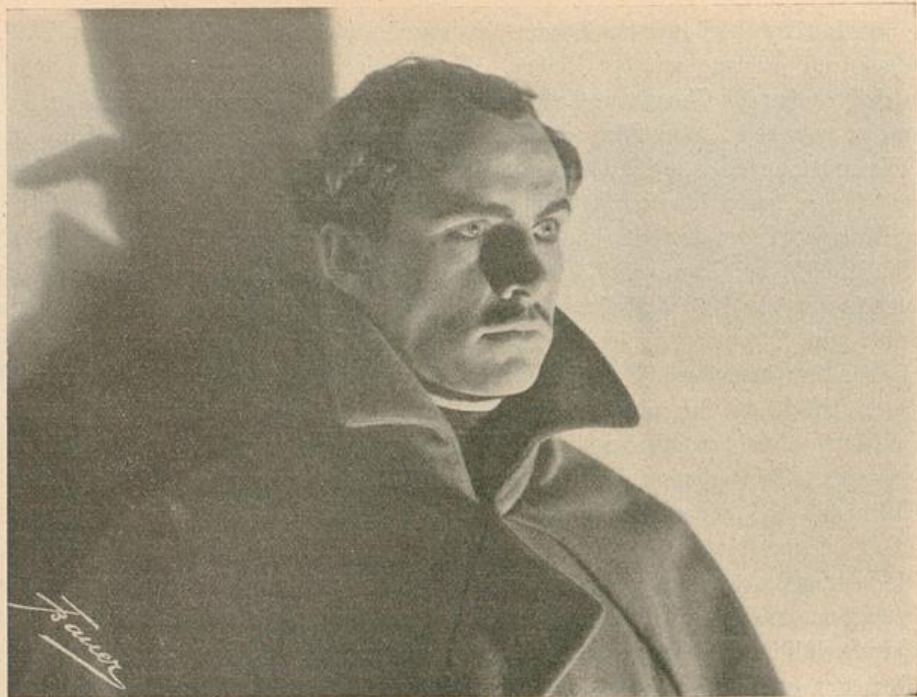
Alleinvertretung:

Reformhaus **Alpina**, Karlsruhe
Kaiserstraße 68, Haltestelle Adolf-Hitler-Platz

Als Orchesterflötist im Theater an der Josephsstadt in Wien bekam Millöcker schon früh Fühlung mit der Bühne. Wegen seiner vielversprechenden Kompositionsversuche nahm ihn Franz von Suppé unter seine Protektion und veranlaßte ihn, Kapellmeister zu werden. Über Graz und Budapest kam er an das Theater an der Wien zurück. Wie auch Suppé, hatte Millöcker in dieser Stellung massenhaft Pöffenmusik zu schreiben und konnte daran allerlei Bühnenpraktiken und Orchestrierkünste erlernen. Millöckers persönliches Leben bewegte sich zwischen den beiden Extremen Mangel und Überfluß. Als 1885, zwei Jahre nach der Münchener Premiere schon, im dortigen Gärtnerplatztheater die 100. Aufführung des „Bettelstudent“ stattfand und er bald danach selber zum Dirigieren herüberkam, sagte er wehmütig zu seinem Freunde Franz Josef Brakl, dem damaligen Bettelstudenten: „O mei, was nützen jest die Barren Gold! Zuerst hab ich die Jugend g'habt und kei Geld, jest hab ichs Geld und kei Jugend!“ — In seinen zahlreichen Werken hat sich Millöcker zu einer eigenen Bodenständigkeit emporgerungen. Sein erster großer Erfolg war 1878 „Das verwunschene Schloß“, das von Wien aus das ganze deutschsprachige Theater eroberte. Seine drei Hauptnummern: „O du himmelblauer See“, „Dalketer Bua“ und „A bissel Liab und a bissl Treu“, die sich frei an alte Tiroler und Steiermärker Weisen anlehnen, sind geradezu Volkslieder geworden. Hier zeigt sich zum ersten Male auch die für die meisten Werke Millöckers charakteristische Mischung einer teils romantischen, teils lustigen Handlung, die seine Operetten zu einer Fortsetzung des älteren Wiener Lustspiels auf der einen Seite und der deutschen Spieloper eines Lorzing und Nicolau auf der anderen Seite macht.

Drei große Namen haben die klassische Wiener Operette unsterblich gemacht: Johann Strauß, Franz von Suppé und Karl Millöcker. Von diesen dreien besaß Millöcker einen ganz großen Vorzug als Theaterkomponist, einen starken Blick für die Erfordernisse der Bühne, der Johann Strauß in erster Linie, aber auch Suppé zuweilen mangelte. Millöcker hatte einen fast unbedingt sicheren Instinkt für gute Textbücher. Während bedauerlicherweise der größte Teil der musikalisch im wahrsten Sinne kostbaren Operetten von Johann Strauß mit Ausnahme von „Fledermaus“ und „Zigeunerbaron“ heute nur noch in einer Anzahl von Bearbeitungen lebt, ist umgekehrt fast jedes Libretto Millöckers ausgezeichnet. Interessant ist in diesem Zusammenhange die Feststellung, daß Johann Strauß ja auch das Libretto des „Bettelstudent“ abgelehnt hatte. Ob es sich um „Das verwunschene Schloß“, den „Bettelstudent“ oder die nachfolgenden Werke handelt, die köstliche sizilianische Spisbubengeschichte vom unheimlichen Räuber „Gasparone“, die vielleicht die beste und originellste Musik des Millöckerschen Schaffens enthält („Er soll dein Herr sein, wie stolz das klingt“) und anschließend „Der Feldprediger“ oder die erfolgreichsten unter seinen letzten Operetten „Der Vizeadmiral“ und „Der arme Jonathan“.

Das Textbuch zum „Bettelstudent“ stammt von Zell und Genée, den Librettisten der „Fledermaus“, und stützt sich auf ein Stück von Sardou („Fernande“), das wahrscheinlich einem Romane Bulwers „Mädchen von Lyon“ nachgebildet ist. Die Geschichte von jenem Liebhaber, der zunächst mit vorgetäushtem Reichtum seine Schöne erringt, nachher aber auch in bescheidenen Verhältnissen weitergeliebt wird, ist ein alter Novellenstoff. Recht geschickt haben die Librettisten die Handlung in das von Sachsen beherrschte Polen verlegt und damit Gelegenheit erhalten, der polnischen Leidenschaftlich-



*Heinz Graeber als Major von Burg
(Verrat in Tilsit)*

Foto: Bauer

keit die sächsische Gemütlichkeit entgegenzusetzen. Das Buch entsprach ganz der Sehnsucht Müllöckers nach einer Volksoper, die für sein ganzes Schaffen kennzeichnend ist, wenn auch seine dramatische Kraft zur Erreichung dieses hohen Zieles nicht immer ausreichen wollte. Sein unvergänglicher Melodienreichtum jedoch und der Sinn für volkstümlichen Humor machen Müllöckers Operetten ebenbürtig neben Johann Strauß und Franz von Suppé zu einem kostbaren Besitz unseres musikalischen Theaters. So ist denn auch der „Bettelstudent“ an Aufführungszahl unter allen Operetten der Welt nur von drei anderen Operetten übertroffen worden, von „Fledermaus“, „Zigeunerbaron“ und von der „Geißha“, des Engländers Sidney Jones. In den 25 Jahren bis 1921 hat die Statistik 4940 deutschsprachige Aufführungen des „Bettelstudent“ gezählt, der auch damit in der ersten Reihe der klassischen deutschen Werke der heitersten Theatermusik steht.

Richard Wagner über die „Walküre“

So, liebster Franz!

Heute schicke ich Dir die fertigen beiden ersten Akte der „Walküre“; es ist mir eine innige Genugthuung, sie alsbald in Deinen Händen zu wissen, weil ich weiß, daß Niemand mit meinen Arbeiten so sympathisirt, wie Du. Für den inhaltschweren zweiten Akt bin ich besorgt: er enthält zwei wichtige und starke Katastrophen, daß dieser Inhalt eigentlich für zwei Akte genug wäre; doch sind beide so von einander abhängig, und die eine zieht die andere so unmittelbar nach sich, daß hier ein Auseinanderhalten ganz unmöglich war. Wieder einmal ganz so dargestellt, wie ich es verlange, so muß er allerdings — wenn jede Intention vollkommen verstanden wird — eine Erschütterung hervorbringen, der nichts Dagewesenes gleicht. Für solche, die etwas aushalten, ist so etwas aber auch nur geschrieben (eigentlich für Niemand!): daß Unbefähigte und Schwächliche klagen werden, kann mich in nichts bestimmen. Ob aber Alles — auch meinen Intentionen nach — gut ausgefallen ist, mußt Du entscheiden; ich kann es einmal nicht anders machen. In entmuthigten, nüchternen Stunden hatte ich die meiste Furcht vor der großen Scene Wodans, und namentlich vor seiner Schicksalsenthüllung gegen Brünnhilde; ja, in London war ich bereits einmal so weit, die Scene ganz verwerfen zu wollen; um mich darüber zu entscheiden, nahm ich den Entwurf noch einmal vor und trug mir selbst die Scene mit allem nötigen Ausdruck vor; glücklicher Weise fand ich dabei; daß mein Spleen ungerechtfertigt war, und der geeignete Vortrag im Gegentheil selbst rein musikalisch und fesselnd wirkt. Diesen Vortrag habe ich an einigen Stellen genauer bezeichnet, doch bleibt noch viel übrig, und es wird einmal eine Hauptaufgabe für mich sein, einen talentvollen Sänger und Darsteller bis in das Innerste meiner Intentionen durch lebendige Mittheilung einzuführen. Du wirst — zuversichtlich hoffe ich das — das Richtige sogleich finden. Für den Gang des ganzen großen viertheiligen Dramas ist es die wichtigste Scene, und es findet sicher als solche wahrscheinlich bald auch die nöthige Theilnahme und Aufmerksamkeit.

Sollte Dir aber gar nichts an meiner Partitur gefallen, so wirst Du wenigstens auch diesmal Dich an meiner saubern Handschrift erfreuen; auch die Vorsorge durch die rothen Striche wird Dir sinnreich erscheinen. Diese Vorstellung auf dem Papiere wird wahrscheinlich die einzige sein, die ich von der ganzen Arbeit erreiche; deswegen halte ich mich völlig mit Satisfaction bei der Copie auf. — — —

(Aus einem Brief an Franz Liszt vom 3. Oktober 1855.)



Die Walküre

II. Akt „Todesverkündigung“ — III. Akt „Walkürenfelsen“

Bühnenbildentwürfe von Emil Burkard

Brillen-Klouda

Lieferant für sämtliche Krankenkassen
Kaiserstraße 128 II Telefon 7899

Lager in Brillen, Zwicker, Operngläser, Barometer. Reparatur werden sofort u. billig ausgeführt

Badische Hochschule für Musik

und Konservatorium für Musik Karlsruhe

*Ausbildung
in allen Zweigen
der Tonkunst
bis zur Meisterreise*

Auskunft und Prospekte unentgeltlich durch die Verwaltung, Kriegsstraße 166.

Linoleum

liefert und verlegt in jeder Ausführung

Franz Gehrecke Nachf.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT
Karlsruhe, Leopoldstr. 31, Tel. 2222

Wirkungsvolle



KLISCHEE'S
liefert sorgfältig u. pünktlich
Kücheneinheits E. BECKER

KARLSRUHE a. Rh.
Zähringerstr. 63, Telefon 3774

Reform-Gaststätte

„Ceres“ Kaiserstraße 56 (Nähe Adolf-Hitler-Platz). Inh.: R. Kirsten
Feine vegetarische Küche.
Sie speisen gut, preiswert und schnell

✕ Mülberger ✕

Kohlen

Amalienstraße 25

Telefon 244, 245, 1572

10 Schaufenster



Emil Schweitzer, Karlsruhe Passage 3 bis 7 Ecke Kaiser- und Waldstraße — Ehestandsdarlehen

Kauf Möbel nur in diesem Zeichen,
Du findest schwerlich ihresgleichen.
Die Preise klein die Auswahl groß
und die Bedienung tadellos.

Passage-Möbelhaus

VGI Alle Lebensmittel VGI

in bekannt vorzüglicher Qualität zu den billigsten Tagespreisen liefert die

Verbrauchergenossenschaft Karlsruhe e. G. m. b. H.

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Aufnahme kostenlos! Beitrittserklärungen in allen Verteilungsstellen erhältlich!

Fritz Müller
MUSIKHAUS
Telefon 388, Kaiserstr. 96

Opern- und Operetten (Texte u. Klavierauszüge)
Musikalische Studienwerke
Radio, Sprechapparate, Schallplatten usw.
Electrola-Grammophon, Kristall usw.

MARTIN ILZENHÖFER

Gottesauer Str. 24

Telephon: 5562

**Zimmergeschäft und
Holzhandlung**
Spezialität: Treppenbau

Ausführung sämtlicher Zimmerarbeiten und Reparaturen.
Lieferung von allen gebräuchlichen Hölzern, roh und bearbeitet.

Auch Sie müßten bei der Anschaffung oder Reparatur eines

Radio-Apparates

zu **DUFFNER**

dem bekannten Spezialisten gehen.

Karlsruhe, Markgrafenstraße 51, Fernruf 6743

Rilischees
für Ein- und Mehr-Farbendruck
Wilhelm Riegger
Karlsruhe 1/2
Herrnhuterstraße 14
7000
1971

Flügel-Planino
Harmonium



Ludwig Schweisgut

Erbprinzenstr. 4, beim Rindfleischplatz
Erstes Fachgeschäft G. 1885

CAFÉ BAUER Inh.: Otto Trescher

Das Familien-Konzert-Café

Telefon - Anruf 7545